

# Zwischen Offenheit und Konvention

**VORTRAG** Zur Briefkultur im bürgerlichen Jahrhundert

**GELNHAUSEN** (cra). „Meine Damen und Herren, was wir über die Familien Becker und Schöffers wissen, wissen wir aus Briefen“, machte Dr. Ulf Morgenstern, Historiker und Mitorganisator der Ausstellung zu den einstigen Bewohnern der Weißen Villa, anlässlich der Begrüßung zu seinem Vortrag über „Die Briefkultur im bürgerlichen Jahrhundert“ deutlich.

Zunächst gab der Referent eine Einführung in die Briefkultur des 19. Jahrhunderts, die an sich ein noch eher von germanistischer als von geschichtswissenschaftlicher Seite erforschter Gegenstand sei. Erst wenn man sich vergegenwärtigt, wie viel Zeit im 19. Jahrhundert mit dem Schreiben von Briefen und Briefkonzepten sowie dem Warten auf ihr Eintreffen und der Beantwortung einschließlich des geschäftlichen Schriftverkehrs von der Mehrheit der Bevölkerung verbracht wurde, werde der gesellschaftliche Stellenwert des Briefverkehrs deutlich, informierte Morgenstern.

Briefeschreiben gehörte zwar bereits im 17. und 18. Jahrhundert zur täglichen Routine der Eliten, erlangte jedoch erst mit dem die Industrialisierung begleiten-

den Ausbau der Transportwege jene Bedeutung als Massenkommunikationsmittel, das erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch die flächendeckende Verbreitung des Telefons und moderne Internetkommunikation abgelöst wurde. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Briefmarke eingeführt, und es fand eine rasante Entwicklung der Postpraxis von der noch vollständig auf Pferdekraft beruhenden Verteilung durch das Haus Thurn und Taxis bis zum durchorganisierten Reichspostwesen und dem erst durch Eisenbahnen und Motorschiffe zur Entfaltung gekommenen Weltpostverein unter Minister Heinrich von Stephan statt. Nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ entwickelte sich dabei eine Briefkultur, wobei „Knigge“-ähnliche Ratgeber je nach sozialem Stand feste standardisierte Eingangs- und Schlussformeln vorgaben und Form und Stil des Briefeschreibens zum Gegenstand des Schulunterrichts wurden.

Anhand zahlreicher Briefe, die Carl Heinrich Becker an seine Mutter Julie Becker nach Gelnhausen schrieb, demonstrierte Morgenstern die private Korrespondenz als elementare Form gepflegten gesellschaftlichen Umgangs, wobei in den Briefen, die auch sehr viel Intimes, Persönliches enthielten, stets eine Gratwanderung zwischen Offenheit und Konvention deutlich wurde. Dabei war es gang und gäbe, dass diese Briefe nicht nur an eine Person gerichtet, sondern auch an die mittlerweile weit verstreut lebenden Geschwister weitergesendet wurden. Aus ihrem umfangreichen Fundus hatten Dr. Kristina Michaelis und Dr. Ulf Morgenstern einige besonders gut erhaltene, über 100 Jahre alte Briefe und Postkarten mitgebracht, die die Besucher persönlich in Augenschein nehmen durften. Das Papier war erstaunlich gut erhalten, die Tinte jedoch teilweise verblasst, sodass sich die enge Schrift auf den ersten Blick nur schwer entziffern ließ.



Dr. Ulf Morgenstern präsentiert einen erstaunlich gut erhaltenen Brief, der über 100 Jahre alt ist. Foto: Raab

## Woher kommen wir?

**AUFTAKT** „Atelier bleu“ startet neue philosophische Reihe

**GELNHAUSEN** (jkm). „Allen Menschen ist es gegeben, sich selbst zu erkennen.“ Unter diesem Titel nahm Carmenio Ferrulli seine Zuhörer mit auf eine Reise in die frühzeitliche Philosophie. Im Rahmen einer neuen philosophischen Reihe des „Atelier bleu“ lud er nicht in selbiges, sondern in den Keller eines benachbarten Weinlokals.

In kleiner und gemütlicher Atmosphäre führte Ferrulli durch den wohl ersten Selbstfindungsprozess der Menschheit. „Woher kommen wir?“, war der thematische Schwerpunkt, dem sich in der Zeit zwischen 540 vor und 480 nach Christus bekannte Philosophen widmeten, unter ihnen der Philosoph Heraklit. Ferrulli selbst ist Musikwissenschaftler und Philosoph. Diesmal trug er keine eigenen Werke vor, er hatte Fragmente mitgebracht, denn „aus der Zeit, die ich vorstellen möchte, sind nur wenige vollständige Texte erhalten“. Die Grundfrage damals – und auch noch heute – nach der Herkunft des Menschen bot vielfältige Antworten: „Manche Zeitgenossen sagten, wir kämen aus dem Wasser, andere sagten aus der Luft. Es war eben die Zeit der Naturphilosophen.“

Zu den bekanntesten Philosophen dieser Zeit zählt Heraklit, seine Theorie vom Ursprung aus dem Urfeuer war wegweisend für die Philosophie. „Die Welt ist in Heraklits Augen in ständiger Bewegung“, erklärte Ferrulli die Denkweise des Philosophen. „Er erzählt vom Logos, dem Gemeinsamen. Das Urfeuer ist die treibende Kraft, die den Logos ordnet und beseelt.“ Auch sei es für Heraklit eine Tatsache gewesen, dass niemand ein zweites Mal in den gleichen Fluss steige: „Der Fluss verändert

sich ständig und so auch die Menschen.“ Diese Theorie vom ständigen Wandel der Welt wurde zu „Pantha rhei“, zu Deutsch: „alles fließt“, zusammengefasst. Kurz und prägnant formulierte Ferrulli und gab den Zuhörern so einen hervorragenden Überblick über die philosophische Denkweise der Jahrhunderte zwischen 580 vor und 480 nach Christus. „Es war eine Zeit, in der man das Selbstverständliche infrage stellte. Davor war man als Mensch einfach da gewesen, die Philosophen fragten nun aber nach dem Grund unserer Existenz.“ Eine Frage, die sich auch über die Jahrhunderte hinweg gehalten hat.

Eine gute halbe Stunde erzählte und las Ferrulli, anschließend ließ er den Anwesenden die Möglichkeit, sich die Fragmente selbst anzuschauen und zu diskutieren. Immer am letzten Freitag des Monats wird Ferrulli philosophische Gedanken einer Epoche im „Atelier bleu“ vorstellen. Der Eintritt ist frei.



Carmenio Ferrulli. Foto: Mähler



## Unterwegs für die diakonische Arbeit

Seit fast 18 Jahren beteiligt sich die Evangelische Kirchengemeinde Marienkirche schon an der Kleidersammlung für die Bodelschwingschen Anstalten in Bethel. Vor der Sammelaktion waren die Tüten an alle Haushalte in Gelnhausen und Haitz verteilt worden und die Bürger konnten gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten verpacken. Mit fünf Autos fuhren schließlich die langjährigen Helfer Sven Kappel, Lars Kappel, Mathias Lometsch und Holger

Siegmund die Routen ab. Unterstützt wurden sie hierbei von Küster Werner Müller, Thorsten Kesselring und den diesjährigen Konfirmanden. Die Transporter wurden von den Firmen Veritas, Maiwald und Banafair bereitgestellt. So war das Team seit 9 Uhr im Einsatz und unterbrach die Sammlung nur für eine kleine gemeinsame Frühstückspause. Die gesammelten Tüten kamen schließlich in einen großen Lastwagen der Bodelschwingschen Anstalten. Die Fahrer des Werks Friedrich Grass und Se-

baedin Ismaili werden sie dann mitnehmen und ihre Tour durch ganz Deutschland fortsetzen. Die Bodelschwingschen Anstalten sind die größte diakonische Einrichtung in Europa. Die finanziellen Erträge der Kleidersammlung werden für die diakonische Arbeit eingesetzt. Im letzten Jahr hatte die Evangelische Kirchengemeinde Marienkirche Gelnhausen über sechs Tonnen zusammengetragen. Die Mitglieder waren mit Spaß dabei und hofften wieder auf so einen Erfolg. alg/Foto: Salg

– Anzeige –

# Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was

## Jetzt abholen:

Das neue Das Örtliche für Gelnhausen und Umgebung.



www.dasoertliche.de

REWE

Netto  
Marken-Discount

Deutsche Post

**krick** Ihr Verlag Das Örtliche  
Robert Krick Verlag

Robert Krick Verlag GmbH + Co. KG · Mainparking 4 · 97246 Eibelstadt  
Kundenservice 0800 0057425